

Aktuelle Themen und Informationen

- * **Medienbildung im BA Frühkindliche Bildung und Erziehung**
- * **Medienbildung und musikbezogene Kulturarbeit mit Kindern**
- * **Medienpädagogische Projektseminare in der Frühen Bildung**
- * **Grundschule 2.0**
- * **Film – Sprache – Begegnung**
- * **Medienbildung im Schulfernsehen**
- * **Filmliste Migration**
- * **ImPHuls – das Magazin von Studierenden für Studierende**
- * **Medienbildung in der aktuellen Bildungsplanreform in BW**

Medienbildung und musikbezogene Kulturarbeit mit Kindern im BA-Studiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung an der PH Ludwigsburg

PETER IMORT

Der Beitrag behandelt einige ausgewählte Aspekte des musikbezogenen Seminarangebots zu „Kulturarbeit mit Kindern von 0 – 10 Jahren“. Das Seminar ist Teil des Moduls „Kultur- und Medienbildung“ (vgl. Modulhandbuch; Studiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung 2013, S. 39) und korreliert mit der Vorlesung „Medienpädagogische Grundbildung“, die Horst Niesyto in einem Kapitel seines Beitrags über „Medienbildung im BA-Studiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung an der PH Ludwigsburg“ in dieser Ausgabe vorstellt. Inhalte dieser als Überblicksveranstaltung konzipierten Vorlesung sind, wie dort dargelegt, unter anderem medienpädagogische Grundbegrifflichkeiten, gesellschaftliche Medienentwicklung, aktuelle Forschungen zur Mediennutzung und Mediensozialisation sowie Aspekte von Medienkritik. Konzeptionell wichtig ist, dass Inhalte der Vorlesung nicht abstrakt und isoliert vermittelt werden, sondern bereits dort mit Einsichten in handlungsorientierte Möglichkeiten des Gestaltens, Lernens und Kommunizierens mit Medien im Elementar- und Primarbereich verknüpft werden.

Horst Niesyto hat in seinem Artikel hervorgehoben, dass es im Modul schwerpunktmäßig um mediale Aspekte kultureller Bildung geht; damit verbunden ist ein Konzept, das die „kreativen, gestalterischen und kommunikativen Dimensionen von Medien und Mediennutzung in Verbindung mit handlungsleitenden Themen von Kindern in den Mittelpunkt rückt“ (Niesyto 2013, S. 1). Dieses Verständnis wird im Baustein „Kulturarbeit mit Kindern“ weiter konkretisiert und vertieft. In den auf die Vorlesung folgenden Projektseminaren arbeiten je ca. 20 bis 25 Studierende auf der Basis von Wahlpflichtan-

geboten beispielsweise zum Aufbau von Hörkompetenz, zu Kultur und Kunst, zu Film (speziell Trickfilm), zu Medien und Spracherwerb und zu methodologischen Ansätzen („Bild, Ton und Film in der Dokumentation frühkindlicher Bildungsprozesse“; Gesine Kulcke, vgl. [ihren Beitrag](#) in dieser Ausgabe).

Eines dieser Wahlangebote ist musikbezogen: In diesem Seminar werden bestimmte Inhalte der Vorlesung unter musikalisch-medialer Perspektive aufgegriffen und konzeptionell sowie produktionsorientiert im Hinblick auf eine kindgerechte Medienbildung hin projiziert. Unter Bezugnahme auf den Medienpädagogen Palme (Palme 2012) formuliert Niesyto als ein Ziel kultureller Medienbildung, „Kinder zu befähigen, in spielerischer und experimenteller Weise ästhetische Weltzugänge zu realen und virtuellen Wirklichkeiten zu erhalten und in altersgemäßen Formen sich mit der Welt der Medien auseinanderzusetzen“ (Niesyto 2013, S. 1). Dieses kann zweifellos als eine tragfähige Basis aller am Modul „Kultur- und Medienbildung“ beteiligten Seminarangebote angesehen werden.

Die Befähigung, musikalisch-ästhetische Formen und Möglichkeiten medialer Weltaneignung und Welterkundung auf spielerisch-experimentelle Weise Kindern vermitteln bzw. aufzeigen zu können, setzt voraus, dass die Studierenden schon während des Studiums ausreichend Gelegenheit erhalten, eigene musikalisch-mediale Erfahrungen zu sammeln und entsprechende Kenntnisse zu erwerben. Vermittlungskompetenzen sind also zwingend an den Aufbau eines eigenen musikalisch-medialen Repertoires gebunden, um gestalterisch einfallsreich und methodisch vielseitig mit Kindern arbeiten zu können. Die Realisierung von entsprechenden kindgerechten musik- und medienpädagogischen Angeboten muss dabei die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten von Kindern aus ungleichen Bildungs- und Sozialmilieus berücksichtigen und konzeptionell fruchtbar machen. Dazu gehört die Entwick-

lung von niedrighschwelligem musikalisch-medialen Projekten ebenso wie die Erweiterung der eigenen sozial-kommunikativen und organisatorischen Handlungskompetenzen.

Reflexion der eigenen Medienbiographie

Vor dem Hintergrund des Aufbaus eines eigenen profilierten, mehrdimensionalen musikalisch-medialen Handlungsrepertoires, das soziokulturelle Faktoren berücksichtigt, spielt die differenziert-kritische Reflexion der eigenen Mediennutzung im Kindesalter eine besondere Rolle.

In Kleingruppen wird überlegt, welche Medienangebote von den Teilnehmer/-innen im Kindesalter genutzt worden sind. Hier spielen sowohl Nutzungsformen und -inhalte als auch -techniken und Technologien eine Rolle. Dazu werden zuerst verschiedene Medien bzw. exemplarische Medieninhalte aufgelistet, die in der Kindheit von Bedeutung gewesen sind (Abb. 1). Anschließend wird in Gruppengesprächen überlegt, wie das jeweilige Medium in der eigenen Kindheit erfahren worden ist. Um ein möglichst anschauliches Gespräch zu führen, ist eine Einigung auf eine bestimmte Zeitspanne im Grundschulalter wünschenswert, in dem bestimmte Zeitschriften, Kassetten, CDs, Bücher oder PC-Spiele besonders wichtig gewesen sind.

In der schriftlichen Gruppenreflexion ist die vergleichende Sicht auf individuelle Mediennutzungsarten ein relevanter Punkt. Die kritisch-vergleichende Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Medienbiographien bzw. die Thematisierung eigener Medienerfahrungen ist eine Basis dafür, Medienerfahrungen von Kindern nicht einfach „abzublenden“, wie eine Teilnehmerin schrieb, sondern diese produktiv aufzugreifen und zu bearbeiten, um individuelle und altersgerechte Angebote zu machen.

Beispielsweise kommen manche Gruppenmitglieder in der Kindheit noch kaum mit digitalen Medien in Kontakt, vielmehr werden sie ganz traditionell mit Büchern und Kassetten groß. Während bei dieser Gruppe digitale Medien häufig erst in der Jugendzeit relevant werden, nutzen andere bereits in der Grundschulzeit Computer, Handy und MP3-Player. Von Bedeutung ist hier nicht nur die Kenntnisnahme der verschiedenen Nutzungsarten, sondern auch die bewusste Wahrnehmung der Veränderung des eigenen Nutzungsverhaltens: So werden soziologische Faktoren der Mediennutzung zum Thema, wenn beispielsweise eine Studentin, die in der Grundschulzeit keinen Kontakt mit digitalen Medien hatte, sich heute als „Smartphonejunkie“ bezeichnet. Die Vergewärtigung der Mediennutzung in der eigenen Kindheit wird dabei zum Ausgangs-

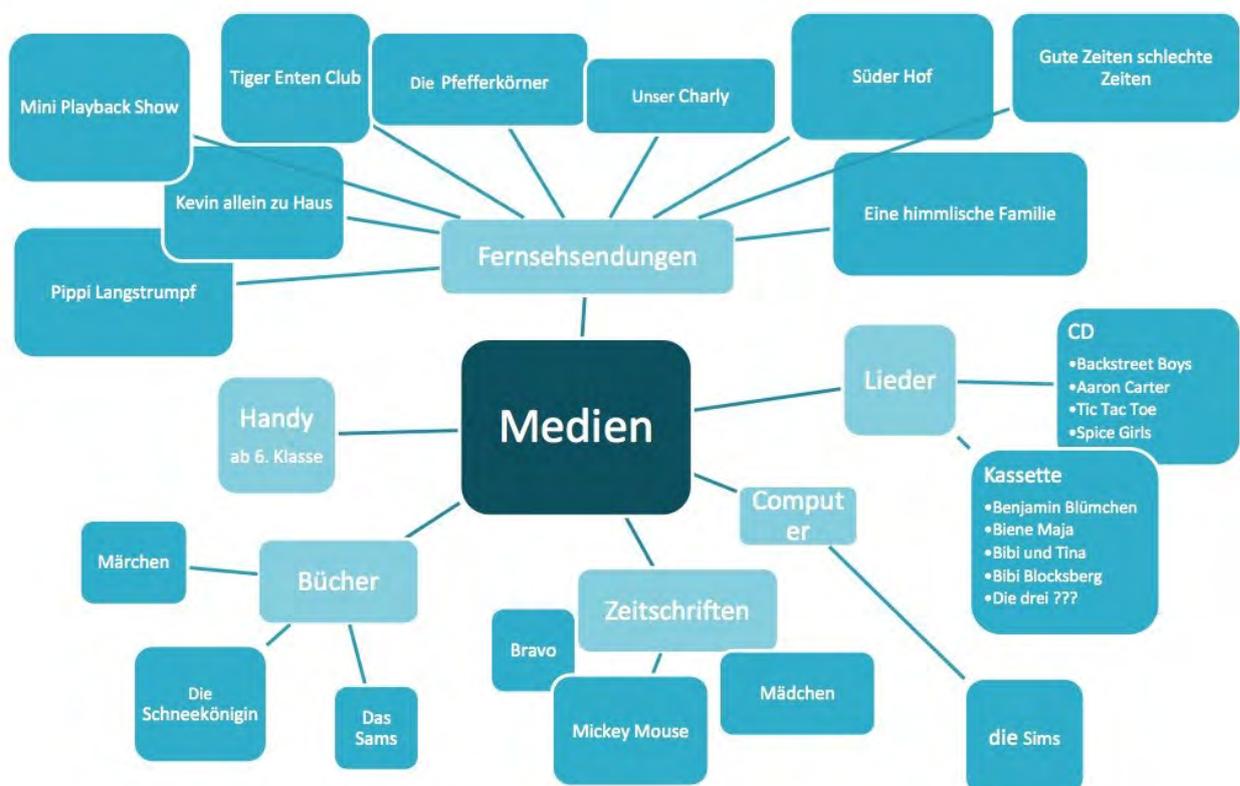


Abb. 1: Individuelle Mediennutzung im Kindesalter (Auszug aus einer Studierendearbeit)

punkt einer kritischen Reflexion von kulturellen Bildungsprozessen mit Medien, die sich dann in Beziehung zu einschlägigen Studien der Kindermedienforschung bzw. Befunden zur Mediennutzung von Kindern setzen lassen.

Musikbezogene aktive Medienarbeit

Auch die musikalische Medienproduktion, die in Gruppen erstellt wird, bietet in verschiedener Hinsicht Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit musikalisch-kulturellen Bildungsprozessen. Der Seminar-Anspruch, die musikalisch-gestalterischen Kompetenzen und Fertigkeiten in einem Bereich exemplarisch zu vertiefen, konkretisiert sich häufig erst im Prozess der Produktion. So sind die Medienproduktionen des Seminars häufiger erst rein musikalisch ausgerichtet, um sich dann mit der Vertonung von Kinderbuchgeschichten, mit der atmosphärischen Begleitung von Fantasiewesen oder mit dem experimentell-fächerverbindenden Spiel von Farben und Klangfarben zu spezialisieren. So entstehen beispielsweise in einem Kunstseminar fragile Fantasiewesen, für deren Charaktere im Musikseminar nach Klängen und Geräuschen für einzelne Situationen und Handlungen gesucht werden. Hier eignet sich ein Mix aus akustischen, elektronischen und digitalen Klangerzeugern/Instrumenten: zu Klarinette, Cajon und Bass kommen Regenmacher, Vibra-Slap, Schlüsselbund, Minimoog und Kaos Pad zum Einsatz¹. Alle Sounds, Atmosphären, Melodien und Rhythmen werden sodann mit der kostenlos erhältlichen Software Audacity bearbeitet, geschnitten und abgemischt. Am Ende des Produktionsprozesses stehen so ca. drei- bis fünfminütige Audioproduktionen.

Teilnehmer/-innen berichten in schriftlichen Reflexionen positiv, wie sie im Laufe des Produktionsprozesses eine Rollenveränderung vom Medienkonsumenten zum Medienproduzenten wahrnehmen — was, laut Gruppenberichten, häufig spannende und neue eigene Erfahrungen sowie neue Einstellungen und Haltungen mit sich bringt.

Die aktive, handlungsorientierte Arbeit mit Medien hat also auch in diesem Seminarbaustein einen hohen Stellenwert: das projektorientierte, musikbezogene Vertiefungsseminar macht mit den Möglichkeiten einer aktiven Medienarbeit vertraut, indem es den Aufbau eines spezifischen, exemplarischen Handlungsrepertoires mit Musik und Medien fördert und in Beziehung zu individuellen Medienbiografien sowie Konzepten und Befunden einer lebenswelt- und handlungsorientierten medienpädagogischen Forschung setzt.

Anmerkung

1 Vgl. die Ausführungen zum variierten Sound-Arrangement im Beitrag von Peter Imort und Bettina Uhlig in: Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik, Ausgabe 11/2008 (s. u).

Literatur

Imort, Peter/ Uhlig, Bettina (2008): Konzeptionelle Überlegungen zum Ästhetik-Modul und zum zu Grunde liegenden Medienverständnis im Kontaktstudium zur Frühen Bildung an der PH Ludwigsburg. In: Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik. Ausgabe 11 (2008). Online verfügbar unter: http://www.ph-ludwigsburg.de/fileadmin/subsites/1b-mpxx-t-01/user_files/Online-Magazin/Ausgabe11/Imort11.pdf

Palme, Hans-Jürgen (2012): Medien in der Kita. In: Handbuch Kulturelle Bildung, hrsg. von Hildegard Bockhorst, Vanessa-Isabelle Reinwand und Wolfgang Zacharias. München: Verlag kopaed.

Studiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung (BA): Modulhandbuch (Stand Mai 2013). www.ph-ludwigsburg.de/8945.html

Prof. Dr. Peter Imort,

Dr. phil., Studium der Schulmusik, der Systematischen Musikwissenschaft und Kirchenmusik. Professor für Musikdidaktik und Musikwissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Gegenwärtige Arbeitsschwerpunkte: Kulturwissenschaftlich orientierte Musikforschung, Musikunterricht mit neuen Medien, Gegenwärtige Musik im Unterricht.

[Zurück zur Heftübersicht](#)